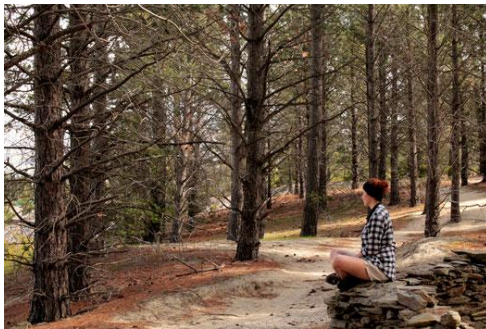


Neuseeland Erfahrungsbericht Johanna

Taupo-Nui-a-Tia College, Taupo/Nordinsel

Juli-Mai 10 Monate

Wie soll ich anfangen, 10 der schönsten Monate meines Lebens in einem Text zu verfassen und getreu zu beschreiben? Vielleicht am besten ganz am Anfang:



Alles fing mehr oder weniger mit einem Traum an, dem Traum eine Zeit im Ausland zu verbringen, zu lernen und die Zeit zu genießen. Wohin? Das wusste ich damals noch nicht, doch der Gedanke hatte sich fest eingebrannt. Im Internet fing ich an zu recherchieren welches Land für mich passend wäre und schon bald wurde mir klar, dass ich weit weg wollte! Australien oder Neuseeland kristallisierten sich bei meiner Suche schnell heraus und so begann ich verschiedene Organisationen für beide Länder im Internet zu vergleichen und war schier überwältigt von den tausenden

Angeboten. Wie sollte ich in diesem ganzen Informationsüberfluss eine passende Organisation finden?

Meine Mum entdeckte dann schließlich eine kleine Anzeige im Wochenblatt, welche zu einem Informationsabend für Austauschprogramme nach Irland, Kanada und auch Neuseeland und Australien einlud und mehr spontan als geplant fuhren wir ohne großartige Erwartungen los. Mit vielen neuen Informationsblättern beladen kehrten wir glücklich nach Hause zurück, denn eins war uns jetzt sicher - wir hatten die perfekte Organisation in der *Bildungsberatung global* per Zufall gefunden. Auf einmal ging alles ganz schnell und wurde von einem Traum zur Realität. Anträge wurden ausgefüllt, Gespräche geführt und vieles endgültig entschieden.

Neuseeland sollte es werden und auch in Neuseeland hatte ich mich nach vielem Überlegen für eine Schule und dementsprechend auch für einen Ort entschieden. Im Zentrum der Nordinsel ziemlich genau zwischen Auckland und Wellington gab es am größten See Neuseelands ein kleines touristisches Städtchen namens Taupo, das bald mein Zuhause werden sollte. Das Taupo-Nui-a-Tia College sprach mich besonders wegen des großen Sportprogramms und der familiären Atmosphäre und der schönen Lage in Taupo an. Meine Organisation begleitete mich auf diesem Weg mit viel persönlicher Hilfe, Vorbereitungstreffen und Rat.



Schon bald war auch der Tag meiner Abreise erreicht und gemeinsam mit Familie und Freunden stand ich aufgeregt mit den anderen Schülern am Flughafen. Ein letztes Mal wurde jeder umarmt, Tränen des Abschiedes wurden verdrückt und wir gingen gemeinsam durch die Sicherheitskontrollen des Flughafens. Nach einem sehr, sehr langen Flug mit Zwischenstopp in Dubai und Sydney kamen wir auch schon im lang ersehnten Neuseeland an. Die ersten Eindrücke waren vor allem von Müdigkeit und Faszination geprägt und nach einem kurzen Vorbereitungsprogramm in Auckland setzten wir uns schon in verschiedene Flieger, um endlich unsere Gastfamilien und unser neues Zuhause kennenzulernen.

Am Flughafen wartete schon meine Gastfamilie auf mich und nachdem ich etwas verwirrt auf der für mich falschen Seite des Autos eingestiegen bin, zeigten sie mir etwas von Taupo. Heute kenne ich die Stadt und ihre Umgebung wie meine Westentasche, doch damals war alles neu für mich. Besonders blieben mir die wunderschöne langgezogene Seepromenade und die allseits bekannten *Hukka Falls* im Gedächtnis.

Auch mein erster Schultag war mehr als nur aufregend. Sehr freundlich wurden wir am Morgen von Aniek Lenoir, unserer internationalen Betreuerin, im Schulbüro abgeholt um, alle Formalitäten zu klären, Fächer zu wählen und einen Überblick über die große Schule zu bekommen. Doch als allererstes mussten wir die für uns doch sehr ungewohnte Schuluniform anziehen. Etwas ungewohnt war es doch mit dem engen Rock herumzulaufen, doch an dieses Gefühl gewöhnte ich mich schnell.



Außer mir waren noch vier andere internationale Schüler am College. Zwei Japaner, die schon eine geraume Zeit in Taupo studierten, ein Italiener und eine andere Deutsche. Zu dritt starteten wir unseren nun normalen Schulalltag. Meine Fächerwahl basierte auf einem sehr einfachen Prinzip: Alles wählen, was in Deutschland nicht angeboten wird. So endete ich mit den 6 Fächern: Englisch und Mathe (welche verpflichtend waren) sowie Tourismus, Fotografie, Theater und Outdoor Education. Besonders viel Spaß machten mir Outdoor Education, wo wir auf Schneewanderungen, Mountainbikefahrten, beim Klettern und noch vieles mehr waren, und Theater, wo wir in kleinen Gruppen unser eigenes Theaterstück auf Themen basierend erfanden und auch performen durften.



Da ich ja ursprünglich wegen der großen Sportauswahl nach Taupo gekommen war, fragte ich immer wieder im Sportbüro nach Möglichkeiten, die für mich in Frage kämen, probierte Volleyball aus (nein, ich war nicht talentiert), und landete schließlich im morgendlichen *Bootcamp* vor der Schule, um für die kommende Rudersaison zu trainieren. Doch bei einem Training pro Woche blieb es bei weitem nicht und so trainierte ich bald bis an die 6 Mal pro Woche. Morgens um 5 Uhr startete mein Tag und ich fuhr mit dem Fahrrad an den See, um dort mit den anderen aus meinem Team die Boote aufs Wasser zu bringen und unsere Kilometer zu rudern oder zu schwitzen auf den Rudermaschinen. Es war zwar ein sehr früher Start in den Tag, doch wurde dies mit einem wunderschönen Morgen auf dem Wasser belohnt. Schon bald verwandelte ich mich von einem völligen Ruderanfänger in einen einigermaßen passablen Sportler. Das Rudern war für meine Zeit wie ein roter Leitfaden, denn hier fand ich meine engsten Freunde, verbrachte meine meiste Zeit und darf alle aus dem Team meine zweite neuseeländische Familie nennen. Gegen Januar begannen auch schon die Ruder *competition*, wo wir unter dem Schullogo gegen andere Schulen Neuseelands antreten durften.

Mit meiner Gastfamilie verstand ich mich unglaublich gut und wurde schon bald Teil der Familie. Mit meiner kleinen Gastschwester veranstaltete ich Disney Film Nachmittage und versuchte, meine Gastmutter zu überreden, uns Pizza zum Abendessen zu kaufen. Oft ging ich am Wochenende noch Mountainbiken, mit Freunden ins Kino oder besuchte mit meinen Gasteltern verschiedene Städte der Nordinsel. Doch allein in Taupo war ich schon sehr glücklich. Der Ort bot alles was sich ein Abenteuerherz nur wünschen kann: Nahe *Mountainbike Tracks*, einen großen See, heiße natürliche Quellen zum Baden, Klippenspringen, Pferde, Fallschirmspringen und *Bungee Jumping*. In meinen Ferien besuchte ich eine andere Austauschschülerin auf der Südinsel in Queenstown und hatte die unglaubliche Chance, für drei Wochen nach Australien zu fliegen. Dort verbrachte ich bei einer Freundin einen der schönsten Urlaube meines Lebens. Wieder in Neuseeland angekommen stand auch schon die wunderschöne Hochzeit meiner ältesten Gastschwester an.



Zu Beginn des nächsten Schuljahres durfte ich dann im 13. Jahrgang meine Schuluniform ablegen und in normalen Klamotten zur Schule erscheinen. Auch einige Fächer habe ich neu gewählt und jetzt Gesundheit mit in meinem Stundenplan integriert. Das neue Schuljahr startete auch mit einem ganz besonderen Event, das vom 13. Jahrgang organisiert wurde: Ein Sportfest, wo die jeweiligen Häuser gegeneinander antraten um Hauspunkte zu gewinnen. Es gab vier *Häuser*, die jeweils eine Farbe und einen Berg vertraten. Mein Haus war das Haus *Ngauruhoe*, ein nahegelegener Vulkan, den ich auch bestiegen habe. Aufgrund unserer Hausfarbe Gelb, war unser Thema „König der Löwen“. Wir bastelten ein Löwen-Maskottchen und dichteten einen lauten Schlachtsong. Die ganze Schule verkleidete sich und es wurde ein Riesenspaß.

Ein besonderer Abschluss meiner Zeit in Neuseeland war der *Maadi Cup*, wo wir mit unserem Ruderteam eine Woche campen waren und gegen die besten Athleten neuseeländischer Schulen antraten. Das ganze wurde vom Neuseeländischen Fernsehen begleitet und von Olympischen Ruderathleten kommentiert.



Schon bald danach neigte sich meine Zeit in Neuseeland dem Ende zu. Meine Mutter und ich reisten noch zusammen einen Monat im Wohnmobil durch ganz Neuseeland und schon hieß es Abschied nehmen von diesem unglaublichen Land, das meine Heimat geworden ist.



Der Abschied fiel mir persönlich sehr schwer und nur der Gedanke, bald wieder alle Freunde in der Heimat in die Arme schließen zu dürfen, lenkte mich etwas ab.

Nun sitze ich wieder in Deutschland und schreibe diesen Bericht über meine unglaubliche Zeit in *Down Under*. Immer wieder schwelge ich in den schönsten Erinnerungen und kann nur jedem empfehlen, diesen großen Schritt zu wagen. Ja, es ist eine lange Zeit weg von zu Hause, ja, viele Dinge sind ungewohnt oder werden dir schwer fallen. Du kannst die Sprache vielleicht nicht verstehen oder fühlst dich manchmal in deiner Anfangszeit einsam, doch es ist es allemal wert. Ich würde mich jeden Tag aufs Neue wieder dafür entscheiden. Die Zeit in Neuseeland hat mich geprägt und verändert und ich blicke mit einem Lächeln auf die letzten 10 Monate meines Lebens zurück.

Johanna